



II-1587 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

REPUBLIK ÖSTERREICH

Bundesminister für Gesundheit
und öffentlicher Dienst
DR. FRANZ LÖSCHNAK

A-1014 Wien, Ballhausplatz 1
Tel. (0222) 66 15/0
DVR: 0000019

Zl. 353.260/74-I/6/87

12. August 1987

An den
Präsidenten des Nationalrates
Mag. Leopold GRATZ

Parlament
1017 W i e n

646 IAB
1987 -08- 18
zu 582 IJ

Die Abgeordneten zum Nationalrat Blau-Meissner, Buchner und Genossen haben am 24. Juni 1987 unter der Nr. 582/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Tschernobyl und die Folgen gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- "1. Wieviele Totgeburten hat es im Zeitraum Oktober 1986 bis Februar 1987 in allen österreichischen Spitälern gegeben, und zwar sowohl in absoluten Zahlen als auch in Prozentangaben?
2. Können Sie uns im Vergleich dazu die entsprechenden Angaben der letzten drei Jahre geben?
3. Wieviele Mißbildungen und welche Mißbildungen bei Säuglingen hat es im Zeitraum Oktober 1986 bis Februar 1987 in allen österreichischen Spitälern gegeben, sowohl in absoluten Zahlen als auch in Prozentzahlen? Ebenso wollen wir die entsprechenden Zahlenangaben der letzten Jahre.
4. Gibt es in Ihrem Ressort irgendwelche Bestätigungen für die Vermutung, wonach der Reaktorunfall von Tschernobyl zu einer erhöhten Häufigkeit bei Mißbildungen bzw. Totgeburten von Säuglingen geführt haben? Welche Maßnahmen gedenken Sie gegen diese in anderen Ländern nicht unbegründeten Annahmen zu unternehmen?"

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

Im Zeitraum Oktober 1986 bis Februar 1987 betrug bei 34.734 Geburten in Österreich der Anteil der Totgeburten 137 (0,39 ‰).

Zu Frage 2:

Der Anteil der Totgeburten betrug in den Jahren

1984 bei 89.643 Geburten 409 (0,46 %),
1985 bei 87.847 Geburten 407 (0,46 %) und
1986 bei 87.349 Geburten 385 (0,44 %).

Zu Frage 3:

Im Zeitraum Oktober 1986 bis Februar 1987 betrug der Anteil der mit erkennbaren Mißbildungen geborenen Kindern 217 (0,62 %).

Der Anteil der mit erkennbaren Mißbildungen Geborenen betrug in den Jahren

1984 566 (0,63 %),
1985 618 (0,70 %) und
1986 572 (0,65 %).

Zu Frage 4:

Auf Grund der österreichischen Daten gibt es keinerlei Hinweis, daß es als Folge des Reaktorunfalles von Tschernobyl zu einer höheren Rate an Totgeburten bzw. Mißbildungen gekommen ist. Bei Betrachtung der Arten der Mißbildungen läßt sich auch keine Zunahme bestimmter Mißbildungen im Vergleich zu den Vorjahren erkennen.

Sowohl die Ergebnisse der österreichischen Mißbildungsstatistik bzw. der Krankenanstaltenstatistik als auch die Ergebnisse einer speziellen Mißbildungsstudie in Oberösterreich sowie die bisherigen Auswertungen von Fruchtwasserpunktionen sprechen eindeutig gegen entsprechende Folgen der Reaktorkatastrophe.

Inwieweit Annahmen in dieser Richtung in anderen Ländern wirklich begründet sind, müssen erst genauere statistische Auswertungen in diesen Ländern zeigen.

Frank J.